

Uli's Reiseberichte: unterwegs mit den IDI Alpin's
Tour Nr. 191: Naturpark Feldberger Seenlandschaft
Juli 2002

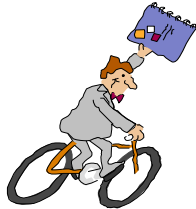




24.07.02 Mi. Anreisetag nach Feldberg in Mecklenburg-Vorpommern (MVP)
Hotel "Altes Zollhaus" / Gästehaus - Landkreis Mecklenburg-Strelitz (MST)

15 Teilnehmer reisen an:

Franz, Monika, Christiane + Jochen D., Gerhard + Hannelore, Hanne + Erhard W., Christina + Uli,
Margrit + Paul

Gäste: Ch.Eichler, R.Schüttler, E.Humplik



25.07.02 Do. 09:00 Uhr Start zur ca.30 km langen  Radtour  rund um den Breiten und Schmalen Luzin. Zuerst nach Feldberg auf die Halbinsel Amtswerder mit dem kleinen Heimatmuseum. Sehenswert ist die 8 Tonnen schwere Steinwalze aus Granit gehauen. Sie soll bis ins 19. Jh. beim Straßenbau eingesetzt worden sein. Auf dem Amtswerder ist der Ursprung der Stadt Feldberg, er ist heute nur noch mit Gras bewachsen. Von dort über den Stadtpark und den Parkplatz der Klinik am Haussee gefahren. Ab dem Parkplatz führt ein schmaler Grasweg in eine Siedlung mit neuen Einfamilienhäusern. Leider enden die neu gepflasterten Straßen wiederholt an Grundstückseingängen und wir müssen umkehren. Der dann eingeschlagene Waldweg wird durch Schlamm schwer passierbar und führt auch zu weit vom See weg. Wieder müssen wir umkehren und kommen in Richtung Ortsteil Schlicht. An einem Parkplatz und Bushaltestelle nehmen wir den Weg zum Reiherberg (145 m ü.NN) mit schöner Sicht auf Feldberg und dem Haussee. Nach dem Lesen der Informationstafeln und genießen der Aussicht, auch von dem hölzernen Aussichtsturm, schieben wir die Räder auf schmalen Fußweg durch den Wald bis zum Schlossberg (120 m ü.NN). Auf ihm sind die Reste eines slawischen Burgwalls des Stammes der Redarier zu sehen. Etwas weiter sind Steinzeithügelgräber zu besichtigen. Der nächste Halt ist an der Badewiese Lichtenberg. Dort kann man unter den Bäumen die Reste der Lichtenberger Ziegelei betrachten. Einige wollen schon den Kiosk stürmen, aber bei den recht kühlen Temperaturen sind keine Badegäste auf der Wiese, folglich ist der Kiosk geschlossen. Also kehren wir etwas weiter zur Pause im Hotel Forsthaus direkt am Lütter See ein (10m tief). Kurze Zeit später kommen wir an der Blüchereiche vorbei. Hier soll Blücher mit seinen Truppen der napoleonischen Armee entkommen sein. Bis Tornowhof müssen die Räder auf der Straße rollen. Ein Wegweiser zeigt den Uferweg nach Feldberg an. Nach kurzer gepflasterter Strecke sind etwas holprige mit Gras bewachsene Feldwege zu überwinden. Wieder an der Straße nach Feldberg lässt sich ein Teil der Truppe nach rechts zum Hotel rollen. Der größere Teil fährt bergan nach Wittenhagen und dann nach rechts auf breitem Fahrweg über den Hullerbusch (mit namensgleichen kleinen Hotel) bis nach Carwitz. In Carwitz bestellen wir in der Fischerhütte "Zum Hecht" direkt am Carwitzer See einen Tisch für das Abendessen. Auf dem Rückweg müssen wir Schutz vor einem Regenschauer suchen. Auf dem Fuß- u. Fahrweg am Schmalen Luzin radeln wir zurück zum Hotel. 18:00 Uhr fahren wir mit den Autos nach Carwitz in die Fischerhütte „Zum Hecht“ essen. Um 20:00 Uhr ist der Besuch des Lichtbildervortrages über den Naturpark Feldberger Seenlandschaft vorgesehen. Der Ranger Bollmann zeigt recht interessante Fotos. Der Abend klingt gemütlich im Hotelrestaurant aus.



26.07.02 Fr. Heute 09:00 Uhr Treffen auf dem Parkplatz am Stieglitzenkrug mit Ranger Fred Bollmann (www.ranger-tours.de) zur Wassertour mit einem Zehnerkanadier und 2 Dreierkanadiern. Wir paddeln über den Haussee (12m tief) um die Inseln Grabenwerder und die Liebesinsel, durch den Luzinkanal und dann rund um den Breiten Luzin (60m tief). Die Wasseroberfläche der Seen liegt lt. einer alten Wanderkarte 84 m über NN. Herr Bollmann zeigt uns ein Seeadlerhorst mit Seeadler und erzählt über die Tierwelt des Naturparks. Der Otterbestand wird makaberweise an den tot gefahrenen Tieren ermittelt, da die Tiere sehr scheu sind und sich im Sommer kaum beobachten lassen. Interessanterweise hören wir, dass Ottern niemals freiwillig Brücken oder Röhren durchschwimmen. Sie suchen sich dann einen Landweg und werden dabei häufig überfahren. Das Problem kann gelöst werden, wenn unter den Brücken Stege gebaut werden, auf denen sie laufen können. Diese Stege hält man für Schutzbalken für Boote, sie wurden aber hauptsächlich für die Ottern angebracht. Inzwischen sind wir am

Uli's Reiseberichte: unterwegs mit den IDI Alpin's
Tour Nr. 191: Naturpark Feldberger Seenlandschaft
Juli 2002

Erddamm angekommen. Auf dem rechten Ufer ist unser Hotel zu sehen. Der Erddamm wurde 1847 künstlich aufgeschüttet, um die Seensperre nach Feldberg zu überwinden. Durch die Brücke am Erddamm kommen wir in den Schmalen Luzin (33m tief) und fahren bis zur Luzinhalle. Hier wird angelegt und Rast gemacht. Dann wird es Zeit zur Umkehr, um zur vereinbarten Zeit beim Fischer am Amtswerder zu sein. Zum Wechsel vom Schmalen Luzin in den Haussee benutzen wir den Seerosenkanal. Die Verbindungskanäle zwischen den Seen wurden für den Ziegelsteintransport auf dem Wasserweg angelegt. Feldberg und die umliegenden Ortschaften wurden hauptsächlich mit Mauersteinen aus der Ziegelei Lichtenberg erbaut. Der Seerosenkanal wurde durch eine flache Erdaufschüttung gesperrt, damit das sehr saubere Wasser des Schmalen Luzin nicht durch den Haussee beeinträchtigt wird. Wir müssen unsere Boote auf einem Gummiband über den Damm ziehen und paddeln dann auf dem Haussee weiter zum Fischer. Der Fischer hat warme, frisch geräucherte Maränen, ein einheimischer Lachsfisch, im Angebot. Dazu gibt es natürlich Brot und Getränke zu kaufen. Die Maränen schmecken ganz vorzüglich und alle greifen herzhaft zu. Viele holen sich noch einen Nachschlag. Nach dieser Köstlichkeit paddeln wir ein Stück weiter zum Landhaus Stöcker. Herr Bollmann hat den dortigen Kaffee empfohlen. Der Kaffee ist wirklich gut. Wir dürfen an dem säuerlich riechenden Rohkaffee schnüffeln. Nach dem Geruch fragt man sich, wieso jemand auf die Idee kam, daraus ein so gefragtes Getränk zu machen. Im Haus hören wir von den Kaffeesorten Arabica und Robusta. Arabica stellt höhere Ansprüche an das Klima und bringt erst nach 4 Jahren Ertrag. Robusta ist nicht so anspruchsvoll und kann schon nach 2 Jahren geerntet werden, dafür ist sein Anteil an Bitterstoffen höher. Arabica ist die bekömmlichere Sorte. Im Handel wird fast immer ein Gemisch aus beiden Sorten angeboten. Dabei überwiegt der Anteil an Robusta. Im Landhaus Stöcker gibt es auch Kuchen und die bestellten Thüringer Bratwürste. Wir waren allerdings von Fisch noch so ziemlich satt. Vom Landhaus Stöcker paddeln wir dann zu unserem Ausgangspunkt dem Bootshaus in der Nähe vom Stieglitzenkrug zurück. Einige gehen danach in die Sauna und schwimmen nach den Saunagängen in dem 15°C kühlen Wasser des Breiten Luzin.



27.07.02 Sa. Wanderung am Ufer des Schmalen Luzin bis zur Luzinhalle. Dort mit der Personenfähre zum anderen Ufer übergesetzt. Während der Überfahrt ertönt aus dem Wald ein Dudelsack. Der Fährmann erklärt, mit den Dudelsackklängen eröffnet der Schäfer seine geführte Wanderung. Wir steigen die Treppen am steilen Hang zum Hullerbusch hoch. Oben wandern wir den Lehrpfad am Hullerbusch zum Steilufer des Zansen, eine Verlängerung des Carwitzer See, entlang zu den Aussichtspunkten des Hauptmannsberges mit 153 m ü.NN. Wir genießen die schöne Aussicht auf den Carwitzer See mit der Halbinsel Bohnenwerder. Der strahlende Sonnenschein lädt zu einer 30 minütigen Rast ein. Während der Pause erscheint der Schäfer mit seiner Herde aus Schafen und Ziegen, die von Erwachsenen und Kindern begleitet werden. Die Herde wollte an unserem Rastplatz nicht weiter. Darauf gab der Schäfer seinem Hund ruhig Anweisungen und der brachte die Herde, als wenn er die Worte verstanden hätte, voran. Wir wandern nach der Rast weiter und kommen auf dem Weg nach Carwitz an weiteren Hügelgräbern aus der Steinzeit vorbei. Wir gehen durch den Ort auf die Halbinsel Bohnenwerder. Von der 99 m ü.NN hohen Kuppe des Bohnenwerders hat man einen guten Überblick zum Hauptmannsberg und die weitere Umgebung. Am Ufer des Bohnenwerders wird offensichtlich auch das FKK-Baden gepflegt.

Gegen 14:00 Uhr sitzen wir in der Gartenterasse des „Krog“ zu einer Rast. Auf dem Rückweg gehen wir auf dem alten Carwitzer Friedhof an der Grabstätte des Dichters Hans Fallada (bürgerlich Rudolf Dietzen) vorbei. Der Weg führt uns am Ufer des Schmalen Luzin, wieder über die Luzinhalle zum Hotel zurück. Franz und ich weichen auf dem Rückweg einige 100 m nach der Luzinhalle von dem allgemeinen Kurs ab und gehen einen schrägen Anstieg nach oben, um auch diesen Weg mal zu erkunden. Der Weg führt uns im Bogen an Pferdekoppeln vorbei wieder etwas zurück nach Feldberg. Auf den Koppeln grasen Pferde mit aufrecht stehender Mähne. Das Fell sieht aus wie bei Haflingern, die stehende Mähne ist in der Mitte dunkel und an den Seiten hell. Die Rasse ist uns nicht bekannt.

Für 21:00 Uhr haben wir uns den Besuch des Buschabends in der „Alten Scheune“ in Carwitz vorgenommen. Es tritt das „Galgentrio“ auf. Jörg Kleinau spricht die Texte, Prof. Wolf Butter spielt Klarinette, Piano und Tuba. Wolf-Dietrich Griep streicht den Kontrabass. Der Abend mit Jazzeinlagen ist ganz nett, leider sind die Pausen sehr lang. Aus der vermeintlichen Dauer von einer Stunde also bis 22:00 Uhr wird dadurch 23:45 Uhr. Außerdem war die gastronomische Versorgung ziemlich laienhaft.

Uli's Reiseberichte: unterwegs mit den IDI Alpin's
Tour Nr. 191: Naturpark Feldberger Seenlandschaft
Juli 2002



28.07.02 So. 09:30 Uhr Start zur Fahrradtour nach Neuhoof zum Herrenweg mit Steinhügel. Der Steinhügel wurde angelegt, um Gesteins- und Bearbeitungsarten zu zeigen und der schweren Arbeit der Steinschläger zu gedenken. Der Weg führt weiter zu den Heiligen Hallen, ein Schild weist darauf hin, dass die Hallen gesperrt sind. Die Heiligen Hallen sind ein Waldgebiet mit 300-350 Jahre alten Buchen. In der besten Zeit der Buchen soll deren hoher Wuchs und das dichte Blätterdach den Eindruck vom Inneren einer Kathedrale hinterlassen haben. Der damalige Herzog verfügte den Schutz des Waldgebietes auf "ewige Zeiten". Buchen werden max. 350 Jahre alt, deshalb befindet sich das Waldgebiet zurzeit in der Zerfallsphase. Selten hatte ein Wald in Deutschland die Gelegenheit so alt zu werden. Deshalb ist der Anblick dieses Waldstückes eine Rarität. Man kann dort umgestürzte, vermoderte und bemooste Baumstämme sehen, an denen natürlich auch Baumpilze wachsen. Durch den Sturm vor 3 Wochen sind zusätzliche Bäume umgestürzt und blockieren die Wege. Wir können die quer liegende Baumstämme aber umgehen. Im Zentrum steht noch ein gewaltiger Baumstamm, tot aber aufrecht. Nach den Heiligen Hallen fahren wir in den Ort Laeven. In Laeven steht ein Storchenpaar auf seinem Nest. Weiter geht es zur Wüstung Krüselin. Hier sind die Grundmauern einer ehemaligen Siedlung zu sehen. Für einen Rastplatz sind Holztische und Bänke sowie eine Schutzhütte aufgestellt. Wir halten eine kleine Rast, ehe wir weiter ziehen. Das Unwetter vor 3 Wochen hat den Rundweg um den See Krüselin in beide Richtungen durch umgestürzte Bäume gesperrt. Wir wollen es anfangs nicht glauben, müssen aber nach dem Übersteigen bzw. auch darunter durch kriechen etlicher Baumstämme (man behauptete ca.30) aufgeben und umkehren. Dabei mussten die Fahrräder natürlich mit getragen bzw. gezogen werden. Auf einer Wiese am Rand des Waldes kommen wir auf den Fahrweg nach Carwitz. Kurz vor Carwitz nehmen wir aber die asphaltierte Straße nach Thomsdorf. Sie führt uns an einem riesigen Campingplatz am Dreetzsee vorbei. Dabei rollen wir über die **↕ Durchsickerung ↕** vom Dreetzsee zum Krüselinsee, ohne etwas davon zu merken. Bei der Überquerung wechseln wir von Mecklenburg Kreis Mecklenburg-Strelitz (MST) nach Brandenburg Kreis Uckermark (UM). Das Wasser der Luzinseen, des Zansen und des Carwitzer See hat keinen oberirdischen Abfluss. Es sickert durch einen Sander der Eiszeit vom Dreetzsee in den Krüselinsee. Wir kehren in Thomsdorf im Handwerkerhof ein. Dort hat man frischen Kuchen gebacken, von dem wir kosten und dazu Kaffee trinken. Nach der Pause besuchen wir die gegenüberliegende einfache Kirche. Die nächste Station ist der Kunstkatzen Thomsdorf. Das ist ein nettes Anwesen, in dem Keramik und Bilder angesehen und gekauft werden können. Nach einem reichlichen Aufenthalt musste mit der Trillerpfeife zum Aufbruch gemahnt werden. Wir fahren zurück durch Thomsdorf auf dem Feldweg in Richtung Carwitz. Die schmale Brücke über den Hals, es ist der Verbindungsbach zwischen dem Carwitzer und dem Dreetzsee, führt uns von Brandenburg wieder nach Mecklenburg. In Carwitz überqueren wir noch die Bäk. Sie fließt vom Schmalen Luzin in den Carwitzer See. Beide Bäche können mit Booten befahren werden. Auf der Bäk müssen die Boote allerdings im Ort durch die Brücke gezogen oder über die Straße getragen werden. Dann radeln wir auf dem Weg über den Hullerbusch und Wittenhagen zurück zum Hotel. Nach der Ankunft baden einige noch im Schmalen Luzin, um sich für den Abschlussabend zu erfrischen. Paul+Margrit hatten wegen des schönen Wetters die Idee den Abend auf der Seeterasse zu verbringen und uns dort Tische aufstellen zu lassen. Es wird auch ein angenehmer Abend mit einer ordentlichen Lili-Beschimpfung wie: Mücken, zu viel und zu tiefes Wasser, sogar Regen, kipplige Boote ohne Motor, umgestürzte Bäume, hügelige Fahrwege, fehlende Ortskenntnisse, Schwalbennester mit Jungen über der Abschlusstafel. Da meine versuchte Beeinflussung mit einer Runde Mann+Frau (Korn+Kümmel), obwohl recht schmackhaft und mehrheitlich gewünscht, nichts nutzte bleibt dem Lili nur die selbstkritische Einsicht mit Wilhelm Busch:

Die Selbstkritik hat viel für sich.
Gesetzt den Fall, ich tadle mich;
so hab ich erstens den Gewinn,
dass ich so hübsch bescheiden bin;
zum zweiten denken sich die Leut,
der Mann ist lauter Redlichkeit;
auch schnapp ich drittens diesen Bissen
vorweg den andern Kritiküssen;
und viertens hoff ich außerdem
auf Widerspruch, der mir genehm.
So kommt denn zuletzt heraus,
dass ich ein ganz famoses Haus.

Uli's Reiseberichte: unterwegs mit den IDI Alpin's
Tour Nr. 191: Naturpark Feldberger Seenlandschaft
Juli 2002

29.07.02 Mo. Nach dem Frühstück ist allgemeiner Aufbruch. Meine Schwester Elke Humplik und Rose Schüttler haben beschlossen den Aufenthalt um eine Übernachtung zu verlängern. Die Lili's bleiben auch noch bis zum Abend, um das schöne Wetter zu nutzen.

Christina und ich fahren mit den Fahrrädern zu den Rosenbergen (146 m ü.NN) an der Straße nach Neuhof. Hier sollen mal Steine abgebaut worden sein. Auf der Anhöhe steht ein hölzerner Aussichtsturm mit dem Blick auf Feldberg. Die Aussicht kann aber mit dem Reiher- bzw. Hauptmannsberg nicht konkurrieren. Elke und Rose laufen statt wie erklärt nicht zur Badestelle am Campingplatz, sondern zur großen Liegewiese am Hüttenberg. Dafür werden sie mit herrlichen gut temperierten Wasser belohnt. 16:00 Uhr sind wir zusammen in Feldberg beim Bäcker mit angeschlossenem Café und lassen uns auf der Gartenterrasse Kaffee und Kuchen schmecken. Nach einem Spaziergang zur Touristinformation mit Darstellungen der Landschaft und deren Tieren und auf dem Steg durch den sumpfigen Wiesenpark beenden auch wir den Aufenthalt in Feldberg.

Der Naturpark Feldberger Seenlandschaft mit seinen Endmoränen, von dem Eis aus Skandinavien herbrachten Findlingen, Sandern, Lösablagerungen und den Seen wurde durch die letzte Eiszeit geformt.

Vor 115.000 Jahren begann die Weichselkaltzeit, ihre vordringenden Gletscher waren bis vor 12.000 Jahren in der Gegend bei Feldberg noch 300 m hoch. Sie schoben die Hügel und Berge wie eine riesige Planierraupe zusammen.

Durch das abtauende Eis und verschüttete Eisblöcke entstanden später die Seen.

Folgende Seen gehören zum Naturpark: Feldberger Haussee, Breiter Luzin mit Lütter See, Schmaler Luzin, der Wootzen, Carwitzer See mit Zansen, der Dreetz

die vorher genannten Seen liegen alle 84 m ü.NN

⇓ Durchsickerung ⇓

die folgenden Seen liegen alle 75 m ü.NN:

der Krüselin, der Weutschsee, großer und kleiner Mechowsee - diese Seen werden durch den Abfluss des großen Mechowsee zur Havel über die Elbe in die Nordsee entwässert.

Seen ohne Abfluss: Dolgener See, Hechtsee, Waschsee, Sprockfitz 91 m ü.NN mit sporadisch bis zu 6 m schwankenden Wasserstand, Dazu gehören noch viele sogenannte Sölle. Ein Soll ist ein durch neue vorrückende Eismassen mit Erde überdeckter Eisblock, der später auftaute. Die Erddecke brach dann darüber ein und es entstand ein kleiner See. Besonders viele davon kann man in der Umgebung von Schlicht sehen. Dort verläuft auch die Wasserscheide Ostsee/Nordsee.

Erste Besiedlungen des Gebietes lassen bis in die jüngste Steinzeit (3.000 –1.800 v.d.Z.) nachweisen. In der Bronzezeit 1.800-600 v.d.Z. gibt es einen deutlichen Siedlungsaufschwung. Funde aus der Eisenzeit 600 v.d.Z. bis 600 u.Z. mit germanischer Besiedlung gibt es nur wenige.

Nach der Völkerwanderung ab dem 400 u.Z. war die Gegend menschenleer.

Ab 600 u.Z. wandern die slawischen Redarier (auch Lutizen - die Wilden oder Grimmigen) ein. Reste ihrer Burganlage sind auf dem Schlossberg zu sehen. Hier sollen schätzungsweise 600 -1.000 Menschen gelebt haben. Ab dem Jahr 1000 u.Z. begann dann mit der Christianisierung die deutsche Besiedlung.

Dabei soll die Slawenburg zerstört worden sein.

Mit eiszeitlichen, wässrigen, baumumstürzlerischen und natürlich herzlichen Grüßen

Eure Lili's
Uli + Christina

Thema Hochwasser: Ranger Bollmann gab auf Befragen an, dass die Regenfälle der letzten Zeit den Wasserstand der Feldberger Seen kaum verändert hat.

Hinweis außerhalb des Themas: Habe inzwischen dem Leipziger Zoo einen Besuch abgestattet. www.zoo-leipzig.de - "Pongoland" - sehenswert.

In Zusammenarbeit des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie Ebenso das "Aquarium", vor Allem oben das Rundbecken, dort schwimmen Haie, Rochen, Muränen und andere Fische um die Besucher herum.